

Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Montag, 8. Juli 2019 | Nr. 156 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.50

INSERAT

Wenn dir der Montag wie eine Dschungelprüfung vorkommt...

Südostschweizjobs.ch
Arbeiten in der Region

INSERAT

POSSY.ch ...altes Tor raus...neues rein!

Garagentore / Antriebe

Normstahl
GARAGE DOORS

Urs Posratschnig
Untere Rössliwiese 9
8733 Eschenbach
079 409 69 09
info@possy.ch

NACHRICHTEN

Wahlen USA 2020:

So stark die Bewegung im demokratischen Lager ist, bedrohlich ist sie für Donald Trump noch nicht. SEITE 15

SPORT

Die ersten Etappen sind gefahren: Der holländische Radprofi Mike Teunissen trägt an der Tour der France das Leadertrikot. SEITE 19

SPORT

Schweizer Doppelsieg in Andorra: Im Cross-Country-Weltcup fahren Nino Schurter und Mathias Flückiger der Konkurrenz davon. SEITE 20

Dutzende kritische Eingaben wegen geplanter Deponie

Im Sonnenfeld in Eschenbach soll eine neue Deponie errichtet und während rund 20 Jahren betrieben werden. Das sorgt für Kritik, Dutzende Bürger wehren sich. Auch eine Nachbargemeinde will mitreden.

von Daniel Graf

Wo gehobelt wird, fallen Späne. Und wo gebaut wird, fällt Abfall an. Das leuchtet ein. Bloss: Wer eine Deponie errichten will, um diese Abfälle unter die Erde zu bringen, der hat oft einen schweren Stand.

So auch die Schmerkner Baufirma JMS AG, welche genau das im Sonnenfeld in Ermenswil tun will: Fast 950 000 Kubikmeter unbelastetes Ma-

terial und leicht belastete Bauabfälle will die Firma dort in einem Kieswerk vergraben.

Am Freitag lief das Mitwirkungsverfahren aus, bei welchem Bürger, Nachbargemeinden und andere Interessierte oder Besorgte sich zu Wort melden konnten.

Bereits am 22. Juni hatte die JMS einen «Tag der offenen Kiesgrube» veranstaltet, mit dem Ziel, der Bevölkerung das Projekt vorzustellen und sie von Sinn und Notwendigkeit zu überzeugen (Ausgabe vom 24. Juni). Bereits

da hatte sich abgezeichnet: Widerstandslos wird die Deponie nicht errichtet werden können.

Rüti wehrt sich gegen Verkehr

Thomas Elser, Gemeindeforscher von Eschenbach, bestätigt denn auch, dass bis Freitagmittag Dutzende von Eingaben zum Projekt bei der Gemeinde deponiert wurden: «Es geht hauptsächlich um die zu erwartenden Bereiche wie Verkehr, Lärm und Erschütterungen sowie Umweltschutz», sagt Elser. Die Rückmeldungen würden nun ge-

sammelt und gebündelt an die JMS weitergeleitet, damit diese Stellung dazu nehmen könne.

Mindestens eine Forderung stellt auch die Nachbargemeinde Rüti. Sie wäre vom hohen Verkehrsaufkommen ebenfalls betroffen und hat eine Eingabe gemacht: «Das Projekt ist klar auf das Linthgebiet und den Kanton St. Gallen ausgerichtet. Es kann nicht sein, dass Rüti von Mehrverkehr betroffen ist, von dem wir nichts haben», erklärt Gemeindeforscher Thomas Ziltener. **REGION SEITE 3**



2,5 Millionen Besucher

Das grösste Volksfest der Schweiz ist gestern Sonntag nach drei Tagen zu Ende gegangen. 2,5 Millionen Menschen pilgerten an das Züri Fäscht. Es konnte mit einigen gelungenen Premieren aufwarten und hat auch viel Wetterglück gehabt. Nur gerade am Samstagnachmittag sorgten Wind und Regen für etwas Aufregung. (sda) **ZÜRICH SEITE 7**

Iran-Krise spitzt sich zu

Mehr als zwölf Jahre wurde über das Abkommen zur Verhinderung einer iranischen Atombombe verhandelt. Als es am 14. Juli 2015 unterzeichnet wurde, waren sich alle Beteiligten einig, dass es sich um einen historischen Schritt handelt. Doch seit gestern ist es nur noch so viel wert wie das Papier, auf dem es steht. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 14**

Bless zum Dritten

Michael Bless hat gestern zum dritten Mal das Appenzeller Kantonalschwingfest in Stein gewonnen. Im Schlussgang bezwang er Markus Schläpfer. Vom Schwingerverband Rapperswil und Umgebung standen drei Schwinger im Sägemehl. Als Einziger gewann der Ammler Sennenschwinger Pirmin Gmür einen Kranz. (Lz) **SPORT SEITE 23**



Sanfte Riesen in Rapperswil-Jona

Viel mehr als nur Lawinenhunde: Bernhardiner der Fondation Barry waren zu Gast in der Rosenstadt – und genossen eine Abkühlung auf dem Lindenhof. **REGION SEITE 2**

Wetter heute
Linthgebiet



15°/20°
Seite 9

Inhalt

Region	2	Meinung	12
Zürich	7	Nachrichten	13
TV-Programm	8	Kultur	17
Wetter / Börse	9	Sport	19
Meine Gemeinde	10	Sport Region	23

Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226 (Ortsstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11, E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Reichweite 20 000 Leser (Verlagsangabe)
Inserate Somedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11, E-Mail: rapperswil.promotion@somedia.ch



INSERAT

VOM BRIEFING BIS ZUR ERFOLGSKONTROLLE
Mit Kreativität, Kompetenz und Herzblut.

somedia-promotion.ch

somedia PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

ABOPLUS

Attraktive Verlosungen:
aboplus.somedia.ch

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter linthzeitung.ch

PFÄFFIKON/NUOLEN

Drei Boote geraten auf dem Zürichsee in Not

Am Samstag zog um 15 Uhr eine Gewitterfront über den Kanton Schwyz. Rund 30 Notrufe gingen bei der Kantonspolizei Schwyz ein, sieben Feuerwehren und der Seerettungsdienst Pfäffikon standen im Einsatz. Verletzt wurde niemand, wie die Schwyzer Polizei mitteilte. Die Mehrzahl der rund 30 Notrufe, die innert 90 Minuten aus dem gesamten Kantonsgebiet eingingen, betrafen umgestürzte Bäume und Bauabschrankungen sowie weitere Gegenstände, die vom Wind losgerissen wurden. Auf dem Zürichsee gerieten drei Boote in Seenot, weshalb der Seerettungsdienst Pfäffikon aufgeben musste. Ein Segelboot in Nuolen war gekentert, die beiden Passagiere wurden von einem anderen Boot in Sicherheit gebracht. Im Einsatz standen unter anderem die Feuerwehren von Feusisberg-Schindellegi und Lachen sowie der Seerettungsdienst Pfäffikon. Vom Unwetter betroffen war auch der Circus Knie, der derzeit in Luzern gastiert. Gemäss «Blick» wurde das Zirkuszelt aufgrund des Gewitters vom Samstag beschädigt. Die Nachmittagsvorführung musste deshalb abgesagt werden. Der durch den Sturm verursachte Wasserschaden konnte inzwischen behoben werden, bestätigte Sprecherin Catherine Bloch. Die Abendvorstellung fand demnach planmässig statt. (Lz)

SCHMERKON

Linthdancers treten auf der Sommerbühne der Badi auf

Auch im Juli stehen noch einige Veranstaltungen auf der Sommerbühne der Badi Schmerkä auf dem Programm. Die Auswahl könnte unterschiedlicher nicht sein: Rock'n'Roll, Steelband, Muulörgeler, Line dance und Blasmusik. Die Anlässe starten jeweils um 19.30 Uhr und finden bei jedem Wetter statt – Bühne und Sitzplätze sind gedeckt. Der Eintritt ist frei (Kollekte). Heute Montag, 8. Juli, sind die Linthdancers Weesen auf der Sommerbühne zu Gast. Auch dieses Jahr verlegen die Linthdancers ihr Sommerferien-Training für einmal ins Freie respektive auf die Sommerbühne. Die Linthdancers stellen sich und ihren Rock'n'Roll-Klub vor und laden alle interessierten Rock'n'Roller zum offenen Tanzen und zu einem kurzen Showblock ein. (eing)

ST. GALLENKAPPEL

72-jähriger E-Bike-Fahrer stürzt und verletzt sich am Kopf



Am Samstagmittag, kurz vor 12.40 Uhr, ist ein 72-jähriger E-Bike-Fahrer auf der Rickenstrasse auf der Fahrt in Richtung Neuhaus gestürzt. Er zog sich Kopfverletzungen zu. Der 72-Jährige fuhr auf seinem E-Bike von St. Gallenkappel talwärts Richtung Neuhaus. Beim Verkehrsteiler auf Höhe der Ortseinfahrt Betzikon streifte er aus bislang unbekanntem Grund den Randstein des Trottoirs. Der 72-Jährige stürzte und prallte auf das Trottoir. Da er keinen Helm trug, zog er sich Kopfverletzungen zu. Er musste vom Rettungsdienst ins Spital gebracht werden, wie die Kantonspolizei mitteilte. (Lz)



Stadtführung: Margareta Eichenberger bringt den Besuchern Rapperswil näher.



Kuscheln: Mathilda macht es sich auf ihrer «Hundeschwester» Tori gemütlich.



Kommunikation auf Augenhöhe: Diese Familie hat an der Begegnung mit Naron grosse Freude.

Bilder Gabi Corvi



Überraschungsmoment: Hirsch und Hund bleiben entspannt.



Zoo-Direktor Sinniger (links) mit Claudio Rossetti von der Fondation Barry.

Feuchte Hundeschnauzen nehmen Stadt in Beschlag

Knies Kinderzoo und die Fondation Barry spannen im Jubiläumsjahr des Circus Knie zusammen. Bernhardinerhunde sorgen in Rapperswil für erstaunte Gesichter.

von Gabi Corvi

Es ist ein Programm für Hunde- und Zoo-Fans: Benjamin Sinniger vom Kinderzoo Rapperswil und Claudio Rossetti von der Fondation Barry begrüßen am Samstagmorgen die Gäste zum Barry-Event. Auf sie warten ein Bernhardiner-Spaziergang durch Rapperswil sowie eine Seelöwen- und eine Hundeshow. Zuerst ist aber Tuchfühlung mit Evita, Tori und Co. angesagt. Besonders der Vierbeiner von Claudio Rossetti mit Namen Magnum du Grand St. Bernard, scheint sich am Obersee fast schon heimisch zu fühlen. Einen Bezug zur Region hat er jedenfalls: Sein Pate ist Ivan Knie.

Barry und seine Groupies

Die Tour-Teilnehmer kommen aus nah und fern, gar aus Zug oder Bern. «Martigny, die Heimat der Barrys, ist halt einfach weit weg», so der Tenor. Ob im Wallis oder am Zürichsee, die grossen Tiere faszinieren. Sie sind Kulturgut. Barry ist

ja auch nicht irgendein Hund, sondern Bergführerhund der ersten Stunde – Begleiter, Retter, Held. Den Bernhardiner verbindet man aber heute nicht mehr zwangsläufig mit dem Bild des Lawinenhundes; die Vierbeiner sind oft zu schwer für die Arbeit im Schnee.

Dafür sind sie an vielen Orten als Sozialhund im Einsatz: insbesondere in Heimen und Schulen. Auch Rüde Nando liebt Kinder und unterstützt einen Jungen mit ADHS. Wegen eines Gendefektes hat das Tier ein braunes und ein blaues Auge und wird deswegen nicht zur Zucht eingesetzt. Ganz anders Zasko, der wohl schon für viele kleine Barrys gesorgt hat. Er ist ein richtiger Showman und

Bernhardiner sind an vielen Orten als Sozialhunde im Einsatz: etwa in Heimen oder an Schulen.

posiert gerne vor der Kamera. Überhaupt gibt es an diesem Morgen in Rapperswil wohl kaum ein Sujet, das sich nicht für ein Foto mit Hund eignet. Barry auf dem Holzsteg, Barry in der Stadtbadi, Barry auf dem Lindenhof. Vor allem beim Schloss ist der Auflauf gross. Hier zücken viele Touristen ihre Kameras.

Im Takt der sanften Riesen

Die Hunde lassen sich vom Menschenauflauf aber nicht aus der Ruhe bringen. Auch der kurze Blick ins Gehege der Dammhirsche ist mehr Neugierde als Ausdruck von Jagdtrieb. Selbst die unentwegt über ihre Rücken streichelnden Hände tolerieren sie: Die Tiere scheinen es gar im Sinne von «Ist doch schön, in einem grossen Rudel unterwegs zu sein» zu geniessen. Dafür gibt es in der Stadt der Brunnen auch überall Gelegenheit, um die Pfoten zu kühlen oder Wasser zu schlabbern.

Auch bei den Stadtführern Margareta Eichenberger und Wilfried Indermaur steht das Wohl der Tiere an erster Stelle. Sie passen ihr

Programm, das von den Erzählungen beim Heilig Hügli bis zum Pranger am Hauptplatz geht, hundetechnisch an.

Ein Nickerchen für die Hunde

Die Barrys haben das Sagen, auch wenn im wörtlichen Sinn kein Laut aus den grossen Hundeschnauzen kommt. Nicht ein einziges Bellen ist während der zwei Stunden zu hören. Und nach dem Spaziergang geht es für die Vierbeiner ins Körbchen für ein ausgiebiges Nickerchen.

Für die Zweibeiner heisst es indes: Giraffen, Kamele, Seelöwen. «Ich war schon oft im Kinderzoo. Der ist nicht nur etwas für Kinder», outet sich eine Dame in fortgeschrittenem Alter als Tierliebhaberin.

Schloss, Kinderzoo-Walfisch und Barrys verschmelzen im Zoo zur pittoresken Symbiose. Nur Zoodirektor Sinniger gibt schmunzelnd zu, manchmal etwas neidisch auf Barry-Direktor Rossetti zu sein: «Einen Elefanten kann ich halt nicht so leicht in den Kofferraum packen!»